

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarkreisverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg., Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Antikliche Fremdenliste.

Nr. 74 | Donnerstag, den 20. Juni 1912 | 48. Jahrgang.

Trinkspruch des Kaisers in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Bei einem Festmahl an Bord des Dampfers „Victoria Luise“ antwortete der Kaiser auf einen Toast des Bürgermeisters Dr. Borchard, gleichsam als Verteidigung der deutschen Auslandspolitik, wie folgt:

Wir ersehen aus der Skizze, die Ew. Magnifizenz entworfen haben, wie doch in allen Jahrhunderten die Geschichte unseres Reiches und Volkes, obwohl im allgemeinen eines kontinentalen, doch immerhin mit dem Meere und dem Wasser in Verbindung gestanden hat. Bloß, wie hervorgehoben, fehlte es an der Zusammenfassung der Kräfte. Die ebenso interessante wie schöne und eine Zeit lang gewaltige Blüte der Hanse mußte vergehen, weil der Rückhalt der kaiserlichen Reichsgewalt fehlte. Durch die Schöpfung des Reiches unter meinem Vorfater ist es anders geworden und nunmehr kann der deutsche Kaufmann nicht unter fremder, sondern unter eigener Flagge ruhig seinen Weg gehen. Er kann alle seine Forderungen ansprechen und ist sicher, daß da, wo es nötig ist, des Reiches Schutz hinter ihm steht. Das ist nur möglich, wenn alle Kräfte unter unserer deutschen Flagge zusammengefaßt werden, aber wie Sie wissen, meine Herren, die Flagge muß in Ehren wehen und es darf nicht leichtfertig ihr Tuch im Wind entfallen werden und nicht leichtfertig darf sie aufgesplagt werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchen gewünscht und ersehnt war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Grundgesetz leiten lassen und der steht in maritimen Lettern am Rathaus zu Altona: „Das Fähnlein ist nicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuholen.“ Nun, meine Herren, ich glaube das wohl vindizieren zu können, daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist. So lange wie ich regiere, dafür kann ich mich einsetzen und dafür kann ich stehen; da, wo Sie vorgehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen. Das ist so im Großen und im Kleinen, ein jeder bindet des Morgens seine Flagge an den Mast und hofft zu siegen. Das gelingt nicht jedem.

Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die Stadt Hamburg und alle Segelsportleute.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 19. Juni. Die Zweite Kammer hat zu dem Gesetzentwurf betr. Aenderung der Wirtschaftsportel den Ausschlußantrag angenommen, für die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft bei

einem Gewerbesteuercapital bis zu Mk. 200 40 Proz., 40 für die folgenden Mk. 300 30 Prozent, die folgenden Mk. 500 25 Proz., Mk. 4000 20 Proz., Mk. 5000 15 Proz., Mk. 10000 10 Proz., für die folgenden Beträge 5 Proz., höchstens Mk. 5000 festzusetzen.

Stuttgart, 16. Juni. Die Erste Kammer beschäftigte sich gestern u. a. mit dem Lehrgesetz, die Zweite Kammer mit der Reichsversicherungsordnung, den Wirtschaftsporteln und der Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat. Auch in den Ausschüssen beider Kammern wird eifrig gearbeitet.

Stuttgart, 19. Juni. Gegenüber verschiedenen Meldungen, daß die Tagung des Landtags um acht Tage verlängert werden müsse, verlautet jetzt, daß die feste Absicht besteht, an dem Beschluß des Seniorenkonvents festzuhalten, am 28. d. M. die Tagung zu schließen.

Stuttgart, 19. Juni. (Eine Erhöhung der Wurstpreise in Württemberg?) Mit der Frage der Erhöhung der Wurstpreise beschäftigt sich das offizielle Organ des Bezirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband, die Süd- und Mitteldeutsche Fleischerzeitung. Nach deren Ausführungen sind die heutigen Wurstpreise den Schlachtpreisen nicht angemessen. Auf Grund des Ergebnisses einer Umfrage, die bei 39 württ. Metzgerinnungen veranstaltet wurde, wird die Möglichkeit eines allgemeinen Wurstaufschlags einer Prüfung unterworfen.

Stuttgart, 19. Juni. (Mädchenhändler.) Auf dem Bahnhof wurde gestern nachmittag ein Mann angehalten, der mit einem jungen Mädchen den Sitz nach Zürich besteigen wollte. Die Polizei führte das Mädchen ins Wachlokal. Der Mädchenhändler hatte sich im Zuge versteckt und wurde erst, als dieser bereits in Bewegung war, in einem Abort aufgefunden.

Hochdorf, O. Freudenstadt, 17. Juni. (Fuchsplage.) Gegen vierzig Hühner hat sich Herr Reinecke in den letzten Wochen hier direkt von den Häusern weg geholt. Dabei gebärdet er sich so dreist, daß er, auf frischer Tat ertappt, sich besinnt ob er weichen soll. Sein Meisterstück lieferte er vorgestern. Ein Bauer sieht ihn etwa zwanzig Meter von seinem Hause entfernt im Grase lauern. Ein in der Nähe wohnender Jäger wird gerufen. Dieser erscheint und legt auf Reinecke an. Damit dieser näher komme, werden nun als Lockspeise die bis dahin eingesperrten Hühner ins Freie gelassen. Reinecke wagt sich auch wirklich aus dem Grase hervor, und zwei Kugeln fausen — an seinen

Ohren vorbei. Allein, statt nun so rasch wie möglich seine Haut in Sicherheit zu bringen, macht er noch einen Seitensprung, um von der für ihn bereit gehaltenen Lockspeise eine Probe mitzunehmen. So eifrig man ihn jetzt auch verfolgte, es half nichts, der feste Räuber gab seine Beute nicht mehr heraus.

Baiersbrunn, 18. Juni. Um die bestehende Stimmung und Opferwilligkeit der Einwohnerschaft für den geplanten Turm auf dem Rinkenopf zu erforschen, hat sich am letzten Sonntag eine Anzahl Männer aus den einzelnen Schulbezirken der Gemeinde im Bahnhofs-Hotel hier versammelt. Aus den Äußerungen der Anwesenden und der sofort eingeleiteten Grundversammlung, die über 400 Mark ergab, ging hervor, daß in der ganzen Gegend Begeisterung für den idealen Gedanken besteht. Der Turm soll im Biered auf Steinen der Gegend in roher, zierloser und der Landschaft sich anpassender Form (ohne Bedachung) ca. 14 Meter hoch erbaut werden. Die Kosten werden ca. 5000 Mark betragen. Der Rinkenopf (756 Meter ü. d. M.), ein etwa 230 Meter von der Talsohle stolz aufstrebender, schön geformter Bergkegel, bildet den Abschluß des das Lönbachtal und obere Murgtal trennenden, bewaldeten Höhenzugs (Elne) mit dem Ski- und Touristenweg nach Wildsee und Nuhestein. Er gewährt zwar keine Alb- und Alpenfernsicht, aber eine umso reizendere, umfassende Rundschau. Der Turm wird eine wertvolle Erregungssache unserer Schwarzwaldes bilden und es ist zu hoffen, daß sich noch viele begeisterte Naturfreunde in die zirkulierenden Sammelisten einzeichnen. — Die Geschäftsstelle der „Chronik“ ist gern bereit, Gaben für den Rinkenopf-Turm in Empfang zu nehmen.

Baisingen, O. Gorb, 19. Juni. Der Landwirt und Güterbeförderer Kaver Bernhard wurde derart von seinem Pferde geschlagen, daß er schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte.

Oberrot O. Gaildorf, 19. Juni. Im benachbarten Glashofen wurde gestern vormittag die 14 Jahre alte Tochter des Schneiders Stoller, nachdem sie kurze Zeit vorher auf den Dachboden gegangen war, dort erhängt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall durch Spielerei oder plötzliche Geistesgestörtheit vorliegt, ist unaufgeklärt. Der alsbald herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod konstatieren.

Biberach, 18. Juni. Der 16 jährige Sohn des Postagenten Blumenstein in Warthausen, der am 3. Juni, während sein Vater mit dem Militär-

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)

„Und wieso hinterging er Sie?“
Das war jedenfalls die wichtigere Sache für sie, denn die Schleusen ihrer Beredsamkeit öffneten sich jetzt.

„Herr Untersuchungsrichter, ich habe diesen Menschen unterstützt, wie ich es konnte, habe für ihn gearbeitet, seine Sachen in stand gehalten, ihn geholt und gepflegt, wie ein lebendes Weib es eben tut. Ich weiß noch, wie oft er zu mir gesagt hat, in meiner Nähe fühle er sich wie im Himmel. Und wie benimmt sich nun dieser Undankbare? Er vergaß sich in eine gewöhnliche Kellnerin, führt sie aus, und ich überrasche ihn mit ihr in einem Café, wo er für sie das Geld mit vollen Händen ausgibt. Das war mir denn doch zu viel! Zum besten halten lasse ich mich von niemand, da- zu bin ich zu gut, und so setzte ich mich denn hin und schrieb jenen Brief, der die volle Wahrheit enthält.“

„Und Sie sind in Ihrer Eifersucht nicht zu weit mit Ihrer Beschuldigung gegangen?“ fragte Bardekow.

„Aber es ist doch alles ganz klar! Wenn er das Geld genommen hat, so muß er doch auch die Frau getötet haben!“

„Nun, so klar ist die Sache doch nicht“, sagte Bardekow überlegen. „Wann hat er zum Beispiel jenen Zettel geschrieben?“

„Das weiß ich nicht“, versetzte sie unbekümmert. In ihrem Haß war es ihr gar nicht in den Sinn gekommen, irgend welche Nebenstände in Betracht zu ziehen.

„Weiter: womit und zu welchem Zwecke hat er jene Spuren im Vorgarten hervorgebracht?“

Sie zuckte mit den Achseln. Was sollten diese Fragen? Majewski war der Täter, er würde seine Strafe und sie ihre heiß ersehnte Rache haben, um damit basta!

Bardekow blickte mit der Miene eines Siegers im Kreise umher. Was war hier bewiesen? Gar nichts! Er brauchte seine Partie noch nicht verloren zu geben.

Scharffenstein hatte bereits wieder auf den Knopf

gedrückt und gab dem herbeieilenden Polizisten einen Wink. Helene Brandt wurde abgeführt.

Bald darauf stand Bruno Majewski an ihrer Stelle.

„Ich muß Ihnen eine wichtige Eröffnung machen“, fing Scharffenstein an. „Ihre Braut ist erwischt worden und hat alles eingestanden. Ein weiteres Leugnen Ihrerseits ist also völlig zwecklos.“

„Was hat sie eingestanden?“ fragte Majewski verblüfft.

„Daß Sie das Geld entwendet haben und der Mörder sind.“

„Himmlicher Vater!“ rief Majewski erblichend. „Wie kann sie so etwas sagen? Ach nein, Herr Untersuchungsrichter, Sie scherzen oder wollen mich aufs Glatteis führen. Das kann nicht sein, so schlecht ist sie doch nicht, daß sie mich unschuldig hineinlegen wird.“

„Unschuldig sind Sie doch nicht!“

„Nein, ganz nicht, aber auch nicht ganz schuldig. Und vor allen Dingen nicht in so schrecklicher Weise.“

„Wie Sie uns belügen, haben Sie auch Helene Brandt belogen. Sie verfahren eben nach dem

verein Biberach einen Ausflug nach Konstanz machte, aus der Amtskasse 800 Mk. entwendete, wurde in Bremerhaven verhaftet, als er eine günstige Gelegenheit, nach Amerika auszuwandern, abwartete. Der jugendliche Ausreißer wird hierher in das Amtsgericht geliefert. Von dem gestohlenen Geld ist der größte Teil verbraucht.

Mulendorf, 19. Juni. Gestern nacht wurde dem Bauern Brauchle ein Pferd (10jährige Rappstute, Wert ca. 800 Mk.) aus dem Stalle gestohlen, dazu ein gelbes Chaisenwägelchen, ein Pferdegeschirr und eine neue Peitsche. Der Spitzbube ist recht nobel abgefahren. Seine Ermittlung ist trotz eifriger Nachforschungen noch nicht gelungen.

Friedrichshafen, 19. Juni. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die vorgestrige Explosion an dem Luftschiff Z. 3 auf die Selbstentzündung von Knallgas beim Entleeren der letzten Zelle zurückzuführen. Die Verletzungen des Personals sind leichter Natur.

Vom Bodensee, 19. Juni. Bei der ersten Internationalen Bodenseeregatta, die gestern in Konstanz ihren Anfang nahm, brachte der starke Sturm über ein Duzend Boote zum Kentern. Da aber Hilfe schnell zur Stelle war, konnten alle Aukerter gerettet werden.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 18. Juni. Ein erfreuliches Schauspiel bot das Manöverbild seitens der Jugendwehren von Karlsruhe und Pforzheim, welche bei Nöttingen und Wilferdingen als blaues (Karlsruhe) und rotes (Pforzheim) Korps zusammenstießen und es zu einem „hitzigen“ Gefecht kommen ließen. Die Spielleiter mußten manchemal dazwischentreten, um den jugendlichen Eifer, der gern Ernst macht, etwas zu zügeln. Der Protektor des Bad. Pfadfinderkorps, Prinz Max von Baden, erschien mit seinem Adjutanten im Automobil, verfolgte mit regem Interesse den Verlauf des Gefechtes und sprach den jugendlichen Kriegern seine lebhafteste Anerkennung aus. Besondere Freude bereitete das Abkochen auf freiem Feld und die Heimkehr unter den Klängen der hiesigen Schützenkapelle. Im Bürgerbräu fand die in Eintracht zurückgekehrte jugendliche Soldateska ein Unterkommen und die noch nötige leibliche Erquickung, worauf die Karlsruher Mannschafft nach 7 Uhr mit dem Zug der Heimat zuckte.

Berlin, 19. Juni. Der Reichskanzler wird sich in den nächsten Tagen, einer Einladung des Kaisers für die Kieler Woche folgend, als dessen Gast nach Kiel begeben. Der Reichskanzler wird dann Anfang Juli den Kaiser nach den finnischen Schären zur Begegnung mit dem Zaren begleiten. Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter, der heute seinen Urlaub antritt, ist um diese Zeit noch in Rissingen zur Kur und wird bei der Zusammenkunft nicht zugegen sein. Wahrscheinlich wird der Zar auch nur vom Ministerpräsidenten Kotowzow begleitet.

In Berlin hat ein 45 Jahre alter Tischler seinen elfjährigen Sohn aufgehängt und dann mit seiner Frau Selbstmord durch Erhängen begangen. Die Leute lebten in bitteren Nahrungsorgen infolge Krankheit.

Kiel, 19. Juni. Die Yacht „Hohenzollern“ ist mit dem Kaiser an Bord heute mittag 12.45 Uhr, gefolgt von „Sleipner“, in den Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe, welche Toppflaggen gesetzt hatten, feuerten Salut und die in Parade stehenden Mannschaften begrüßten den Kaiser mit einem dreifachen Hurra. Die im Hafen liegenden Dampfer und Yachten haben Flaggenschmuck angelegt. An den Ufern erwartete ein zahlreiches Publikum die Ankunft der „Hohenzollern“, die durch die Reihe

der Kriegsschiffe hindurch ihrem gewohnten Liegeplatz vor der Reventlowbrücke zusteuerte.

Kiel, 19. Juni. Bei der heutigen 10. Regatta um den französischen Eintonnerpokal siegte die englische Yacht „Bunt“ zum drittenmal und gewann damit den Eintonnerpokal. Die dänische Yacht „Nurdug“ wurde 2, die deutsche Yacht „Windspiel“ 3.

Düsseldorf, 19. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute von hier über Holland nach Hamburg fuhr, ist dort um 4 Uhr 50 Min. eingetroffen.

Essen, 19. Juni. Die Zahl der infolge des letzten Bergarbeiterstreiks wegen Streifvergehens ergangenen Urteile beträgt 710. Es wurden im Ganzen 36 Jahre an Freiheitsstrafen, darunter 3 Jahre Zuchthaus, und 13 000 Mk. Geldstrafen verhängt.

Eine Gesellschaft Saargemünder Fanatiker hat arge deutschfeindliche Ausschreitungen begangen. Sie stellten in einem Kaffeehause eine Kaiserbüste verkehrt auf und hielten deutschfeindliche, besonders den Kaiser schwer beleidigende Ansprachen. Die Behörden haben sich der eifrigen „Patrioten“ bereits wärmstens angenommen.

Der Bürgermeister von Essen wurde auf dem Bahnhof in Metz vom Herzschlag gerührt und starb. Nach einer Stunde kam seine Frau hinzu und wurde über den Tod ihres Gatten derart erregt, daß ein Herzschlag auch ihrem Leben rasch ein Ziel setzte.

Aus dem Ausland.

Luxemburg, 19. Juni. Gestern nachmittag erfolgte hier die Eidesleistung der am 14. Juni großjährig gewordenen Großherzogin Adelheid.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer wurden die deutschen Wehrevorlagen zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister erklärte, Frankreich müsse mit Rücksicht auf die deutschen Rüstungen darauf bedacht sein, seine militärische Stärke derjenigen Deutschlands anzupassen. Man werde die schwarzen Truppen mehr heranziehen müssen.

Paris, 19. Juni. Die Kammer hat gestern nachmittag die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Die Sitzung verlief sehr stürmisch. Poincaré stellte entsprechend einem Beschluß des Ministerrats die Vertrauensfrage. Die Lage wurde im letzten Augenblick noch dadurch verworren, daß der Minister auch Augagneurs Vorschlag, sein Projektan eine Kommission zu verweisen, abzulehnen beantragte und die Ablehnung mit in die Vertrauensfrage einbezog. Der Vorschlag Augagneurs wurde denn auch mit 346 gegen 197 Stimmen abgelehnt. Das Resultat wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen.

Paris, 19. Juni. Der Korrespondent des „Temps“ sprach in einem letzten Bericht aus Berlin über das Erwachen und angebliche Weiterumsichgreifen des Chauvinismus in Deutschland. Er führte in langen Ausführungen die Umstände an, unter denen sich dieser Chauvinismus in den letzten Monaten entwickelt habe, und gelangte zu folgendem Schluß: „Die deutsche Regierung ist friedlich, die öffentliche Meinung kriegerisch, sicher wäre es weitaus weniger gefährlich, wenn die Regierung kriegerisch und die öffentliche Meinung friedlich wäre.“ Der Weltfriede hängt insgedessen von einem Kabinettswechsel ab. Die Autorität des Kaisers und die Offenheit des Kanzlers sei das einzige, was die kriegerische Agitation zurückhalte. (Die Franzosen müssen das wissen.)

Malmlaett, 19. Juni. (Zum Eisenbahnunglück.) Frau Professor Hermannssohn aus Helsingfors ist gestern mittag ihren Verletzungen erlegen. Die übrigen Verletzten sind auf dem Wege

der Besserung. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück Umgekommenen ist nunmehr auf 21 gestiegen.

Stockholm, 18. Juni. Die Untersuchung über die Ursache des furchtbaren Eisenbahnunglückes bei Malmlaett hat ein geradezu unglaubliches Resultat zutage gefördert. Der Stationsvorsteher der Unglücksstation ist allein an der Katastrophe schuld. Er hat den Leichtsinns gehabt, das ganze Signalwesen des Bahnhofes einem einfachen Gehilfen zu überlassen, der im Signalwesen überhaupt nicht ausgebildet und daher völlig hilflos war, als der fahplanmäßige Verkehr durch die Verspätung des Berliner Zuges nicht mehr eingehalten werden konnte. Er wechselte die Signale und gab dem Schnellzug aus Berlin das Gleis frei, auf dem sich der Güterzug bewegte. Der Bahnhofsvorsteher und der Gehilfe wurden verhaftet.

Rom, 19. Juni. Gestern abend wurde hier das Abkommen zwischen Italien und Deutschland unterzeichnet, das den italienischen und deutschen Arbeitern einen wechselseitigen Genuß der staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen gewährleistet und eine Unterbrechung des Versicherungsgenusses infolge Hin- und Rückreise ausschließt.

London, 19. Juni. Gestern nachmittag empfing Sir Edward Grey den neuen deutschen Botschafter, Frhr. v. Marschall; dieser wird in nächster Woche dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die Versuche der englischen Transportarbeiter, die Matrosen und Heizer in ihren Streik hineinzuziehen, sind gescheitert. Die Gewerkschaft der Matrosen und Heizer hat sich mit 2137 Stimmen für, aber mit 3678 Stimmen gegen den Streik erklärt. Auch die schottischen Transportarbeiter haben mit großer Mehrheit gegen die Arbeitsniederlegung gestimmt.

New York, 19. Juni. Es steht eine amerikanische Intervention in Kuba bevor, da Gomez zu schwach ist und die Rebellen die Ausländer schwer bedrohen. Der Rebellen general Antomarchi erließ sogar eine Proklamation, in der er erklärt, er werde alle Ausländer hängen, falls sie nicht binnen 48 Stunden die Kaffeebezirke verlassen hätten. Ein Franzose namens Blanchard wurde bereits gehängt.

Chicago, 19. Juni. Nachdem eine große Zahl von Delegierten die Wahl Root's oder Mac Govern's unterstützt hatten, wurde Root mit 558 Stimmen zum temporären Vorsitzenden des Nationalkonvents gewählt.

Chicago, 19. Juni. (Taft und Roosevelt.) Die Abendstunden werden ausgefüllt mit Entwürfen und Plänen für die nächsten Bewegungen. Die Aussichten Roosevelts sind nach allgemeiner Ansicht trotz der gestrigen Niederlagen nicht ganz verzweifelt, diejenigen Tafts dagegen ausgegeben.

Guanajuato (Mexiko) 17. Juni. Ein gestern hier niedergegangener Wolkenbruch verursachte den Verlust vieler Menschenleben und richtete großen Schaden an. Der Fluß führt viele Leichen mit sich.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 18. Juni. Wie die Agenzia Stefan aus Tripolis meldet, sind nach zuverlässigen Nachrichten die Verluste der Türken viel größer als man bis jetzt annahm. Allein auf dem rechten Flügel seien von den Italienern 545 gefallene Türken bestattet worden. Die Einwohner von Zanjar erklären, daß schon im Anfang des Gefechtes sehr viele Tote und Verwundete von den Türken zurückgeschafft worden seien und daß sich auf der Straße bis Javia noch die Leichen vieler Gefallener befinden, die auf der Flucht ihren Wunden erlegen seien.

Rezept gewisser Verbrecher, die selbst bis auf Schafott ihre Tat geleugnet haben und dadurch der gerechten Strafe zu entinnen glaubten. Sie wissen aber auch, wie es denen ergangen ist und daß ihnen ihre Halsstarrigkeit nichts genützt hat.

„Herr Untersuchungsrichter, es wäre ein Justizmord, wenn man mit mir so verfahren würde.“

„Dann erklären Sie uns doch einmal das Rätsel!“

„Kann ichs denn? Ich kanns ebensowenig wie Sie. Sobald ich alles erfuhr, dachte ich gleich: Jetzt bist du geliefert. Wenn man dich jetzt faßt, so wird man die ganze Schuld auf deine Schulter wälzen. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, in welcher Aufregung ich seit jener Zeit gelebt habe. Selbst sie, die ich wahrhaft liebe, hielt mich für den Täter und gab mir das zu verstehen. Deshalb reiste in mir der Plan, ins Ausland zu gehen. Vielleicht hätte ich mich da von dem entsetzlichen Alpdruck frei gefühlt. Es ist mir nicht gelungen, zu entkommen, und nun trampelt man hier auf mir herum wie auf einer Giftschlange. Unschuldigen Verdacht extragen zu müssen, Herr Unter-

suchungsrichter, das ist tausendmal schlimmer, als wenn man mit Recht bestraft wird.“

Scharffenstein klopfte ihm freundlich auf die Schulter. „Es freut mich wenigstens, daß Sie sich heute verständiger benehmen, Majewski, als neulich, wo Sie sich wie ein Unsinniger gebärdeten. Man kann doch ein vernünftiges Wort mit Ihnen sprechen. Sie werden mir selbst zugeben müssen, daß aller Verdacht gegen Sie spricht. Dazu gestellt sich noch Ihr Verhalten zu Ihrer Freundin. Sie wollten sich wohl allmählich von ihr zurückziehen —“

„Ich zurückziehen? Kein Gedanke! Daß ich mal ein anderes Mädels ausführte, das ist doch nicht so schlimm, und daß sie davon gleich ein solches Aufheben macht und mich um Kopf und Kragen bringen will, ist gewiß nicht schön von ihr. Das habe ich nicht um sie verdient. Aber sie hat doch wohl schon alles widerrufen, nicht wahr, Herr Untersuchungsrichter?“

„Ganz im Gegenteil! Sie hat ihre brieflichen Angaben sogar verschärft und erweitert.“

„Ja, ja“, gestand Majewski zerknirscht, „nun verstehe ich ihr Mißtrauen, mit dem sie mich in

der letzten Zeit auf Schritt und Tritt verfolgte. Ich dachte erst, es wäre gewöhnliche Eifersucht, aber es war etwas anderes. Sie glaubte, daß ich ihr eine große Summe Geldes, von der ihr ein Anteil gehörte, unterschlagen wollte. Ach, Herr Untersuchungsrichter, das kann ich Ihnen sagen, das ist unser Verderben. Das ist in der Bibel schon ganz richtig dargestellt.“

Der eigenartige Philosoph ließ seinen Kopf fast bis auf die Kniee hängen und brütete mit betrübter Miene vor sich hin.

Weide betrachtete ihn mit einem gewissen Mitleid, und Bardelow trat zu seinem Kollegen und sagte flüsternd: „Nun? Wie gefällt Ihnen der Kerl? Sind Sie befriedigt von Ihrem Erfolg?“

„Erfolg?“ fragte Weide ebenso leise. „Ich möchte lieber sagen, Mißerfolg. Denn dieser Mensch belügt uns augenscheinlich nicht.“

„Ganz meine Meinung!“ stimmte Bardelow eifrig bei. „Ich glaube, wir beide werden doch noch zusammenkommen, Herr Kollege.“

Weide sah ihn ungläubig an. Nein, die Fährte, auf der sich Bardelow bewegte, würde er nicht verfolgen. (Fortsetzung folgt.)

Unter den Gefallenen befindet sich auch der Hauptmann Abballa Effendi mit mehreren türkischen Scheiks.

Am Sonntag früh besetzte eine italienische Truppenabteilung, bestehend aus Landtruppen und einem Bataillon Matrosen, unter General Fara eine Höhe im Süden von Busch aifa. Das Geschützfeuer des Panzerschiffes „Re Umberto“ vertrieb die türkischen und arabischen Streitkräfte, welche sich der Landung der Italiener widersetzen wollten. Schließlich besetzten die Italiener auch Busch aifa selbst, wo sich ein Heiligtum der tripolitanischen Moslems befindet. Also eine neue Aktion!

Mailand, 18. Juni. Nach einem vom Voanti veröffentlichten Soldatenbrief herrscht in Derna der Typhus. Alle Regimenter sind verseucht, am schwersten das 7. und 35. Von letzterem starben bisher 200 Personen.

(Der höchste Wolkenkratzer der Welt.) Am Dienstag hat in Newyork der Turm des berühmten Wolkenkrägers, des Metropolitan Building seinen Ruhm verloren, das höchste Bauwerk Amerikas zu sein; an diesem Tag wurde das Gerüst des neuen im Bau stehenden Wool-Worth-Building am Broadway über die Höhe des Metropolitan-Gebäudes hinaufgeführt. Der Bau hat jetzt das Maß des Metropolitan-Hauses, das 700 Fuß hoch ist, überschritten. Nur wenige Monate trennen die amerikanische Metropole noch von der endgültigen Fertigstellung und Einweihung dieses Riesengerüstes amerikanischer Gotik, das in seinen Mauern und Bureauräumen die Bevölkerung einer ganzen kleinen Stadt aufnehmen kann und bis zu einer Höhe von 750 Fuß zum Himmel emporstrebt. Das Woolworth-Building wird dann nicht weniger als 55 Stockwerke aufweisen. Die zwölftstöckigen Wolkenkratzer, die vor dreißig Jahren durch ihre Höhe Erstaunen erregten, werden sich neben diesem Riesengebäude wie Puppenhäuser ausnehmen. Nach jahrelanger rastloser Arbeit ist die Bauweise durch Errichtung eines Stahlgerüsts vervollkommen, und man kann diese amerikanische Technik des Hausbaues als absolut sicher und zuverlässig ansehen. Amerikanische Architekten behaupten, daß die Errichtung von Hausbauten in Höhe des Eiffelturms keine technische Schwierigkeit mehr bietet, und so wird es voraussichtlich auch das Los des Woolworth-Building sein, binnen weniger Jahre von anderen noch höheren Wolkenkräzern übertroffen zu werden.

Building am Broadway über die Höhe des Metropolitan-Gebäudes hinaufgeführt. Der Bau hat jetzt das Maß des Metropolitan-Hauses, das 700 Fuß hoch ist, überschritten. Nur wenige Monate trennen die amerikanische Metropole noch von der endgültigen Fertigstellung und Einweihung dieses Riesengerüstes amerikanischer Gotik, das in seinen Mauern und Bureauräumen die Bevölkerung einer ganzen kleinen Stadt aufnehmen kann und bis zu einer Höhe von 750 Fuß zum Himmel emporstrebt. Das Woolworth-Building wird dann nicht weniger als 55 Stockwerke aufweisen. Die zwölftstöckigen Wolkenkratzer, die vor dreißig Jahren durch ihre Höhe Erstaunen erregten, werden sich neben diesem Riesengebäude wie Puppenhäuser ausnehmen. Nach jahrelanger rastloser Arbeit ist die Bauweise durch Errichtung eines Stahlgerüsts vervollkommen, und man kann diese amerikanische Technik des Hausbaues als absolut sicher und zuverlässig ansehen. Amerikanische Architekten behaupten, daß die Errichtung von Hausbauten in Höhe des Eiffelturms keine technische Schwierigkeit mehr bietet, und so wird es voraussichtlich auch das Los des Woolworth-Building sein, binnen weniger Jahre von anderen noch höheren Wolkenkräzern übertroffen zu werden.

Empfehlung.

Wir empfehlen unsere

Dampfwaschanstalt

für die diesjährige Saison und bemerken, daß unser Auto jeden Montag und Donnerstag nach Wildbad kommt. Gesl. Bestellung erbitten wir uns per Postkarte oder Telefon.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld Telefon Nr. 2.

Bestellkarten werden abgegeben im Chokoladengeschäft von Carl Unglenk, König-Karlstr. 68 (unterhalb Russ. Hof).

Pforzheim. Flugtag!

Veranstaltet vom Deutschen Luftflotten-Verein, Ortsgruppe Pforzheim, e. V.

Eintrittspreise: Startplatz 4.— M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 50 Pfg.
Kinder: „ 2.— „ 1. „ 0.75 „ 2. „ 30 „
Im Vorverkauf: „ 3.— „ 1. „ 1.00 „ 2. „ 40 „
Kinder: „ 1.50 „ 1. „ 0.50 „ 2. „ 20 „

Heinrich Lübke,
Fluglehrer des Schlesisch. Aeroklubs
auf „Kumpfer-Taube“.

Am Sonntag, den 30. Juni, nachm. 5 Uhr, finden auf den Wiesen im Enztal zwischen Bröhlingen und Birkenfeld (Zugang von der Wildbader Straße aus bei Station Bröhlingen) **grosse Schauflüge** statt, und zwar:

Dauer- u. Höhenflüge, Passagierflüge, Ueberlandflug Pforzheim-Karlsruhe ausgeführt von den bekanntesten Fliegern:

O. Abramovitsch, Sieger des Ueberlandflugs Mannheim-Heidelberg und der letzten Johannistaler Flugwoche, auf „Bright-Doppeldecker“.

Vorverkauf im Verkehrsbüro des Kurvereins. (Preis 50.— M., für Mitglieder des Luftflotten-Vereins 30.— M.) an die Geschäftsstelle des Luftflotten-Vereins Pforzheim, Luisenstr. 54.

Den Grasertrag

der Bergwiese bei der Villa Waldfrieden (2 1/2 Morgen) hat zu verkaufen.

Off. an die Exped. d. Bl.

Geolin

putzt ausbrennt
alle Metallteile

Chem. Fabr. Düsseldorf, Ull. Ges.

Landlicher Schwarzbier Sanitätsbier I. Ranges.

Dieses alt- und weltberühmte, fast alkoholfreie Bier wird von vielen und höchsten med. Autoritäten für Blutarmer, Wöchnerinnen, Rekonvaleszenten jeder Art, Magen- und Darmleidende empfohlen und vielfach verordnet. Seit vielen Jahren in Krankenhäusern, Sanatorien mit bestem Erfolg eingeführt. Unübertroffen an Nährwert, Bekömmlichkeit und Haltbarkeit.

Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch die
Biergroßhandlg. W. Laichinger,
Lindenstr. 65 Pforzheim Telefon 1538.

Achtung! **Möbel** Achtung!
jeder Art kauft man reell und sehr billig
PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher stannend billige Preise.

Baubücher

gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen sind zu M. 1.50 vorrätig bei

Ehr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Butter
Pfd. 1,10 und 1,15 M., versendet in 9 Pfd.-Postpaket. Tägl. frisch.

Heinrich Struve,
Mülheim-Rhein.

Ziehung garant. 27. Juni 1912
Grosse Kirchenbau-
Geld-Lotterie

Zu Gunsten der Bergkirche (500 Jahre alt) in Lundenbach O.B. Mergentheim. 2199 Geldgewinne Mk.

64000
Hauptgewinne Mk.
35000
6000
2000

6 Lose 1 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur.
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstrasse 6
Kgl. Würtl. Lotterie-Einnehmer.

Kgl. Kurtheater.

Donnerstag den 20. Juni
keine Vorstellung.
Freitag den 21. Juni
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von
Carl Köppler.

Grosses Lager
Brillen
Feldstecher
Barometer
Pincenez
Operngläser
Thermometer
Reparaturen
fachmännisch, prompt u. billigst.

Karl Bassmann, Optiker u. Mechaniker,
Pforzheim, Zerrennerstr. 12 a, Telef. 1565.

Lieferant vieler Krankenkassen.

Steinzeugwaren

in
Sinnachlöpfen, Schmalzhäfen, Fleischbrühhäfen, Backschüsseln, Wein- und Mostkrügen, Milchhäfen, Bierseidel in reicher Auswahl bei

C. Aberle sen.,
Inh. E. Blumenthal.

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von Grabsteinen, Grabplatten Grab-Einfassungen in jeder Steinart. — Pünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer
Schwarzwaldhotel.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns bei dem so frühen Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Schraft

entgegengebracht worden sind, insbesondere für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die schönen Blumenspenden, für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Rösler, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schulkindern, sowie den Schulkameraden und Schulkameradinnen sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 19. Juni 1912.

WILDBAD.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 22. Juni

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „alten Linde“ freundl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung zu betrachten.

Karl Riexinger Frida Rometsch.

Wildbad.

Im Wege der

Zwangsversteigerung

kommen am

Donnerstag den 1. August 1912,
nachmittags 2 Uhr

auf der hiesigen Notariatskanzlei die Grundstücke des Jakob Schill, Maurermeisters hier:

Geb. A 145 und A 145 a, 2 Ar 08 qm
Wohnhaus, Stall (Hinterhaus), Schweinestall,
Hofraum hinter der Hauptstraße und 28 qm
Gang, gemeinschaftlich mit Geb. A 146,
Schätzungswert 15 000 Mk.

Parz. Nr. 898, 45 Ar 48 qm
Acker, Grasrain und Heuschener
am Kappelberg 1000 Mk.

Parz. Nr. 841/9, 1 Ar 79 qm
Baumader in Ziegelwiesen 300 Mk.

Parz. Nr. 1194, 34 Ar 74 qm
Wiese u. Heuschener im Stürmlesloch 600 Mk.

zus. 16 900 Mk.

zum Verkauf. Es findet voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin statt.

Den 17. Juni 1912.

Gerichtsnotar Oberdorfer, Kommissär.

Wildbad.

Verkauf v. gebrauchten Fenstern.

Nächsten Samstag den 22. Juni,
nachm. 1 Uhr

werden im Volksschulgebäude eine Anzahl gebrauchter Fenster öffentlich versteigert.

Die Stadtpflege.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum basebst.

Neuheit!

200 und 300 Kerzen

Intensivhängelicht-Gaslampen,
geeignet für Innen- und Außenbeleuchtung,
empfiehlt

Güthler.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen, zu kochen:

Montag	Anorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Anorr-Gierriebelesuppe
Donnerstag	„ Königinssuppe
Freitag	Anorr-Erbsensuppe
Sonnabend	„ Spargelsuppe
Sonntag	Anorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe
nur mit Knorr Suppenwürfel.

Nach dem Urteil der Kenner sind

Knorr Suppen die besten.

Oetker's Rezepte



Sandtorte.

Zutaten: 250 g Butter, ungesalzen oder gewaschen, 250 Zucker, 250 g Weizen- oder Maispuder, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Osram-Metallfadenlampen- Abschlag

70 Proz. Stromersparnis.

Dieselben kosten 16, 25, 32, 50 Kerzen, 220 Volt,
in Birnenform, pro Stück 2.50 Mk., egl. Steuer.

Bei Abnahme von 5-10 Stück mit

5 Proz. Rabatt,

bei Abnahme von 11-20 Stück mit

10 Proz. Rabatt.

Bei Mehrabnahme nach Uebereinkunft gegen Barzahlung.

Güthler.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-
führung liefert billig
Hb. Wildbrett,
Buchdruckerei

Geschont Nr.



bleiben sich in unibertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Stoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgsame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrikation verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.

15 Pfg.

Driftn Neu Packung
und
Drifungilank

Flammers

Täglich frisch:

Konfekt, Kuchen,

Torten,

sow. sonst. Backwaren

bei

Friedr. Pfau, K. Hostief

(Inh. Hermann Pfau),

Olgast.

Sofort

wird jede Tinte entfernt durch

Antiklexin,

bestes, rasch und sicher wirkendes
Radierwasser.

In Flacons à 1 Mark bei

Chr. Wildbrett,

Papierhandlung.